



## «Komm, lieber Mai, und mache ...»

Mit diesen Zeilen beginnt eines der bekanntesten Frühlingslieder. Komponiert wurde es von Wolfgang Amadeus Mozart in seinem Todesjahr 1791 unter dem Titel «Sehnsucht nach dem Frühling». Dies ist eines der seltenen Beispiele wie ein Kunstlied zum Volkslied wurde. Mit seiner frischen, unbekümmerten Melodie werden wir in eine heitere Stimmung versetzt. Der Frühling hat immer wieder Komponisten und Dichter inspiriert. In den langen dunklen Wintertagen ist die Sehnsucht nach Licht und neuem Leben besonders gross geworden. Schon die kleinsten Zeichen des Erwachens werden dankbar als Frühlingsboten willkommen geheissen. Erste Krokusse, das wieder neu erwachende Singen der Amseln und Finken

lässt Vorfreude auf wärmere Tage aufkommen. Eines der wohl berühmtesten Werke zu diesem Thema finden wir bei Antonio Vivaldi. Im «Frühling» seiner «Vier Jahreszeiten» schildert er lautmalerisch das Vogelgezwitscher, das Murmeln der Quellen, den sanften Wind, der über die Wiesen gleitet, oder wie ein Sturm aufkommt und sich wieder verzieht und schliesslich die Vögel, die den Frühling feiern. Solche Naturverbundenheit erleben wir auch in einigen Werken von Josef Haydn. Lebte er ja immer wieder im Gefolge des Fürsten auf Schloss Esterhazy am Neusiedlersee, einem Ort fernab jeglicher Zivilisation. Sein Lerchenquartett heisst den Frühling willkommen, dies geschieht auch im Eröffnungsschor des Oratori-

ums «Die vier Jahreszeiten». Mit schmeichelnder Melodie wird die Sehnsucht nach neuem Leben erweckt. Das Thema Frühling wird oftmals mit der Liebe in Zusammenhang gebracht. Wie schwärmt Robert Schumann im ersten Lied seiner «Dichterliebe» von diesen Gefühlen. Kaum je wurde dieses Verlangen berührender vertont als in diesem Lied:

*Im wunderschönen Monat Mai,  
als alle Knospen sprangen,  
da ist in meinem Herzen  
die Liebe aufgegangen.*

*Im wunderschönen Monat Mai,  
als alle Vögel sangen,  
da hab ich ihr gestanden  
mein Sehnen und Verlangen.*

So hat wohl fast jeder Komponist im Laufe der Jahrhunderte Inspi-

rationen beim Frühling gefunden. Selbst einer der grössten Skandale der Musikgeschichte hatte ihn zum Thema. Zwar nicht sanft und romantisch, sondern wild und ekstatisch. Das Publikum im Jahre 1913 wurde in Paris förmlich vor den Kopf gestossen. Die Rede ist von Igor Strawinskys «Sacre du printemps».

Kehren wir aber nochmals in die Epoche der Romantik zurück. Frederic Chopin komponierte im Mai 1830 sein erstes Klavierkonzert. Der zweite Satz verleitet uns zu einer Träumerei im Mondlicht an einem wunderschönen Frühlingsabend. Hören Sie sich doch einmal diese Musik in einem ruhigen Moment an, und lassen Sie sich von ihr verzaubern.

Peter Aregger, Kantor